

Startchancenfreie Zonen?

Mögliche Effekte landesweiter Lösungen am Beispiel der
Grundschulen in NRW

Katharina Knüttel

Werkstattreihe des VSOP „Ungleiches ungleich behandeln“

09.10.2025

Online

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

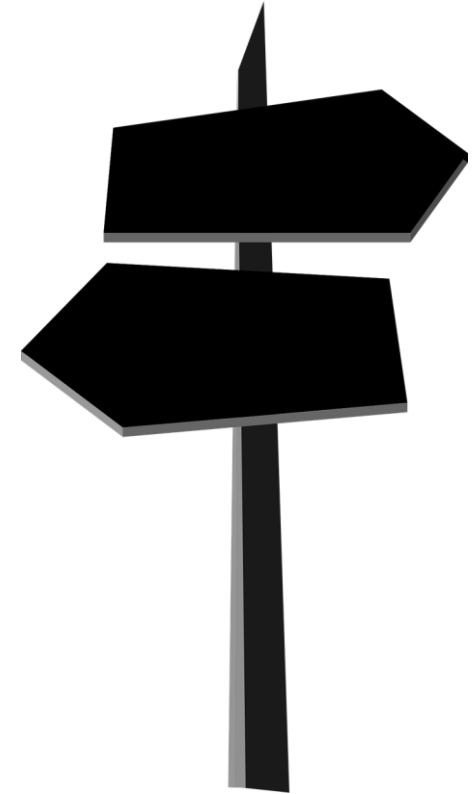


Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Programm

1. Einstieg „Startchancen“
2. Verteilungseffekte „Schulstartchancen“:
Das Beispiel NRW
3. Impulse Kitastartchancen



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Einstieg „Startchancen“



Übergeordnetes Ziel:

Soziale Herkunft und Bildungsteilhabe entkoppeln



Methode:

Bildungseinrichtungen mit hohem Sozialindex über die 3 Säulen Infrastruktur, Chancenbudget und multiprofessionelle Teams fördern.

Aktuell: Mittelverteilung zuerst auf Länder, diese treffen dann Schulauswahl.



Aber:

Bildungsbiografische Weichen werden bereits vor Schuleintritt gestellt → Koalitionsvertrag sieht Ausweitung auf den vorschulischen Bereich vor: „Kita-Startchancen“

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Einstieg „Startchancen“

These (nicht besonders steil...):

! Für das Kita-Startchancen-Programm braucht es ein anderes Konzept !

Gründe (Auswahl):

- Heterogene & sozial selektive Teilhabequoten nach Kindesalter (z.B. Espenhorst et al. 2025) versus Schulpflicht
- Unterschiedliche Bildungskonzepte und -aufträge von Schule und FBBE
- Auch das Startchancenprogramm für Schulen hat Leerstellen...
- ...

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Verteilungseffekte: Das Beispiel NRW

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Verteilungslogik und Förderquote Startchancen-Grundschulen in NRW

- Unterschiedliche Schulauswahl nach Bundesland <https://www.wuebben-stiftung-bildung.org/startchancen/uebersichtstabelle/>, in NRW: Schulscharfer Sozialindex (Grundschulen ab Sozialindexstufe 6)
- NRW-Sozialindex basiert auf: Sozialraumindikator für Armut (u18), eigener Zuzug aus dem Ausland, nichtdeutsche Familiensprache und sonderpädagogischer Förderbedarf LSE (Schräpler & Jeworutzki 2023)
- 923 Startchancenschulen, davon 635 Grundschulen
- 22,6% der NRW-Grundschulen werden gefördert, 24% der NRW-Grundschüler*innen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

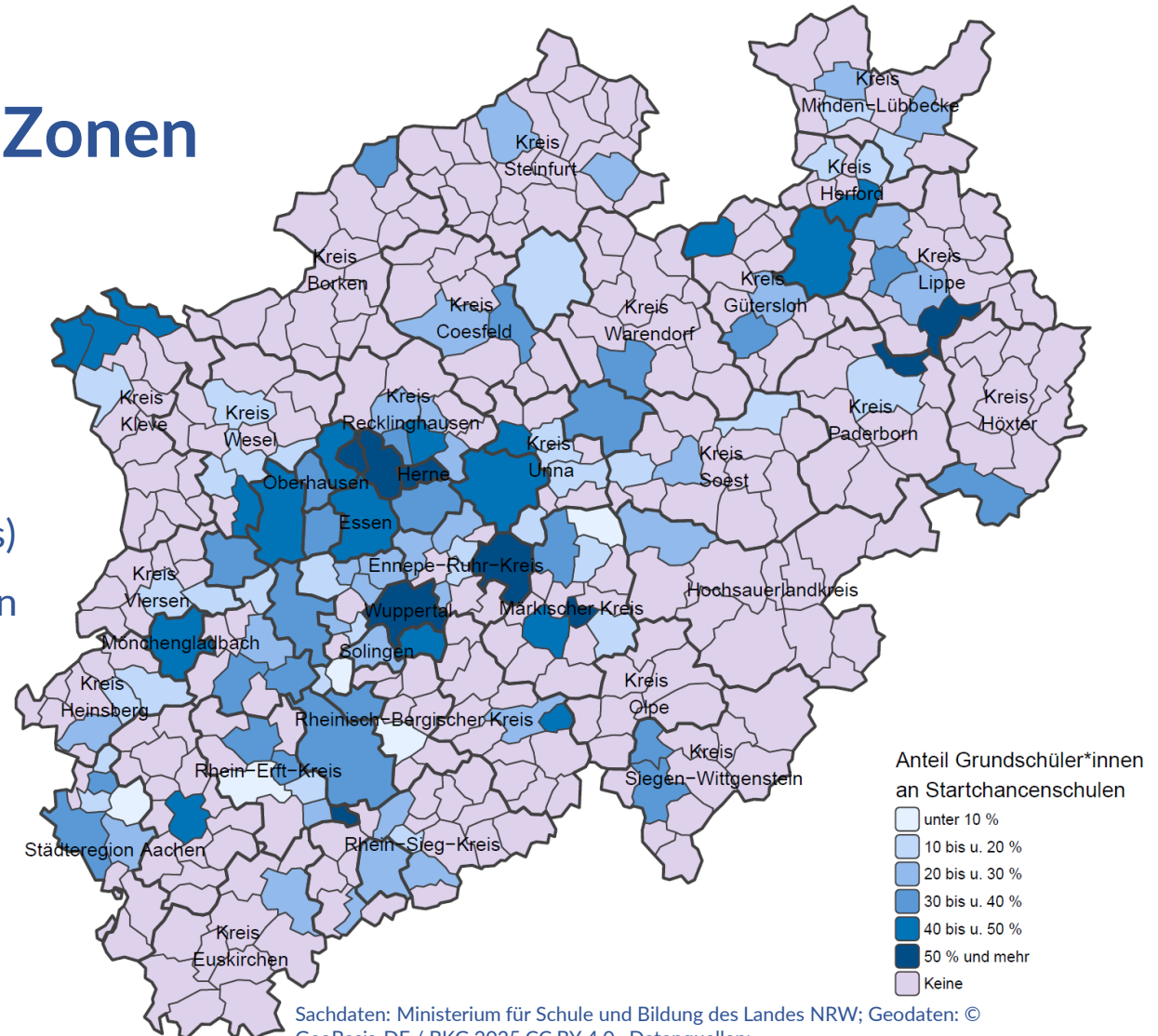


Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Startchancenfreie Zonen

- Anteil Grundschüler*innen an Startchancenschulen variiert auf Gemeindeebene: Zwischen 0 % (in 276 Gemeinden) und 100 % (Werdohl im Märkischen Kreis)
- In nur 120 der 396 Gemeinden in NRW liegen überhaupt Startchancengrundschulen
- Aber: In den anderen 276 Gemeinden gibt es auch Grundschulkinder mit schlechten „Startchancen“!



Sachdaten: Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW; Geodaten: © GeoBasis-DE / BKG 2025 CC BY 4.0, Datenquellen: https://sgx.geodatenzentrum.de/web_public/gdz/datenquellen/datenquellen_vg25.pdf (verändert), eigene Berechnung und Darstellung.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Wer wird *nicht* erreicht? Das Beispiel Armut.

- Kinder im Alter zwischen 6 und 9 Jahren in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften zum 31.12.2024 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit) – Anzahl in NRW insgesamt: 132 561, *Anzahl in Gemeinden ohne Startchancenschulen: 22 430 (entspricht 16,9 %)*
- Wie viele dieser Kinder in den 120 Gemeinden *mit* Startchancengrundschulen erreicht werden, kann nicht sicher angegeben werden (flächendeckend nur Sozialraumindikatoren)
- In 22 dieser 120 Gemeinden übersteigt allerdings die Zahl der 6- bis 9-jährigen Kinder in SGB-II-BG die Zahl der Startchancengrundschüler*innen
→ *weitere mindestens 1 868 armutsbetroffene Kinder (1,4 %), die nicht erreicht werden*

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Wer wird *nicht* erreicht? Das Beispiel Armut.

- An den Startchancenschulen sind jedoch nicht ausschließlich armutsbetroffene Kinder
- Wenn man davon ausgeht,
 - dass an den Startchancengrundschulen durchschnittlich 50% der Grundschüler*innen in SGB-II-BG sind: Würden **insgesamt 34,6 %** der Kinder in SGB-II-BG **nicht** erreicht werden
 - dass es durchschnittlich 33% der Grundschüler*innen sind: Würden **insgesamt 56,9 %** der Kinder in SGB-II-BG **nicht** erreicht werden
- **Mindestens** sind es jedoch **18,3 %** der armutsbetroffenen Kinder (24 298 in Gemeinden ohne Startchancengrundschulen oder „Überhang“)
- Und: Hier wurde exemplarisch nur *eine* Benachteiligungsdimension (SGB-II-Bezug) zugrunde gelegt!

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Impulse für (Kita-)Startchancen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Botschaften I

- Die Verteilung über landesweite Indizes zeigt große regionale Leerstellen
- Das Programm unterstützt *nicht* armutsbetroffene Kinder, sondern armutsbetroffene Kinder in Einrichtungen mit hohem Sozialindex – bzw. *Kinder in Einrichtungen mit hohem Sozialindex* bzw. *Einrichtungen mit einem hohen Sozialindex* (beides auch sehr legitim)
- Da die komplette Förderung abhängig vom Sozialindex ist, steht dieser unter einem Qualitätsdruck, der anhand aktuell verfügbarer Indikatoren flächendeckend oder landesweit kaum einzulösen ist: z.B. eben, dass Armutsindikatoren nicht einrichtungsscharf, sondern nur als Sozialraumindikatoren verfügbar sind

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Anmerkung zu „Armutsbetroffenheit“, (Armuts-)indikatoren und „sozialer Herkunft“

- Wenn der Zusammenhang zwischen Bildungsteilhabe und „sozialer Herkunft“ im Elementarbereich aufgebrochen werden soll, muss man eine Vorstellung davon haben, *wie dieser Zusammenhang zustande kommt und mit welchen Maßnahmen man ihn warum auflösen kann*
- Aktuell noch zahlreiche Forschungslücken (Lämmchen et al. 2022)
- Was soll mit welchem Ziel gesteuert werden? Zuerst klären:
 - Um welche „Bildungsauscomes“ soll es überhaupt gehen?
 - Was brauchen welche Kinder, um diese zu erreichen?
 - Wie kann dies in den Einrichtungen vor Ort umgesetzt werden?
- *Im Idealfall: Kein One-Size-Fits-All-Index, sondern passende Indikatoren und Indizes zu den jeweiligen geplanten Maßnahmen*

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Botschaften II

- Neben der sozialindexbasierten Förderung einer Auswahl von Einrichtungen braucht es *flankierende* Maßnahmen auf Ebene von Bund, Ländern, Kommunen und Trägern/Fachkräften, z.B.
 - Sozial selektive Inanspruchnahme muss angesprochen werden – auch im U3-Bereich (und was ist mit Kindertagespflege?)
 - Armuts-/ungleichheitssensible Haltung auf allen Ebenen
 - Reform des BuT (vgl. auch die aktuelle [Expertise des Paritätischen](#)):
 - Im Verhältnis zu 601 005 Kindern im Alter von unter 6 Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften am 31.12.2024 (Bundesagentur für Arbeit) haben im Jahr 2024 insgesamt 48% BuT-Leistungen in Anspruch genommen
 - Hauptsächlich für Mittagsverpflegung (45%) – Teilhabequote für Lernförderung in dieser Altersgruppe liegt im Promillebereich: 0,15% (895 Kinder).
 - ...

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Schlussbemerkung

Wenn „Kita-Startchancen“ darauf hinausläuft, einer sozialindexbasierten Auswahl an Kitas mehr Personal/Geld zur Verfügung zu stellen, ist das auch schon gut

Aber: Wenn ein großes Bundesprogramm aufgelegt wird, gibt es vielleicht auch eine Chance, dies möglichst umfassend zu denken 😊

- Erfahrungen aus z.B. dem Schulstartchancenprogramm, den Familienzentren und den Frühen Hilfen aufnehmen und einarbeiten
- Der Elementarbereich hat andere Bildungsziele und braucht ein *anderes* Konzept
- Sowohl regionale als auch institutionelle Leerstellen füllen (Startchancenfreie Zonen vermeiden, nicht *nur* auf Kitas schauen)
- Keine gemischte Tüte: Indikatoren/Indizes möglichst maßnahmenbezogen wählen
- Interdisziplinäre Expertise einbeziehen
- ...

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel
Netzwerkbüro Rheinisches Revier



Quellen

Espenhorst, Niels; Meinhold, Juliane; Schabram, Greta (2025): Ungleichheit von Anfang an. Bericht zu Armut und Kita-Betreuung. Berlin: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. Online unter https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Bericht_zu_Armut_und_Kita-Betreuung_2025.pdf

Lämmchen, Ronja; Bachsleitner, Anna; Lühe, Josefine; Karl, Julia; Maaz, Kai (2022): Soziale Ungleichheit des Bildungserwerbs in der vorschulischen Bildung. In: Bachsleitner, Anna; Lämmchen, Ronja; Maaz, Kai (Hg.): Soziale Ungleichheit des Bildungserwerbs von der Vorschule bis zur Hochschule. Eine Forschungssynthese zwei Jahrzehnte nach PISA. Waxmann. <https://www.waxmann.com/buecher/Soziale-Ungleichheit-des-Bildungserwerbs-von-der-Vorschule-bis-zur-Hochschule>

Schräpler, Jörg-Peter/Jeworutzki, Sebastian (2021): Konstruktion des Sozialindex für Schulen in Nordrhein-Westfalen. Bochum: ZEFIR. https://methoden.ruhr-uni-bochum.de/media/materialien_band_14_konstruktion_des_sozialindex_fuer_schulen_in_nrw.pdf

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel
Netzwerkbüro Rheinisches Revier



Kontaktaten



Katharina Knüttel

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier (NBR) /

Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA)

E-Mail: katharina.knuettel@isa-muenster.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel

